

Tour der Hoffnung

30. Regenbogenfahrt 2022 von Koblenz nach Münster



Im 30. Jahr der Regenbogenfahrt ging es für das 50-köpfige Team durch Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen von Koblenz nach Münster. Mit von der Partie war auch Katrin F., die bereits zum vierten Mal kräftig in die Pedale trat, um krebserkrankten Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass man Krebs besiegen und nach der Erkrankung ein gesundes sowie sportlich aktives Leben führen kann. Für die WIR hat sie ihre Erlebnisse und Eindrücke von der Jubiläumstour festgehalten.

Die Wiedersehensfreude im August war groß. Nach zwei Coronaversionen der Regenbogenfahrt startete die diesjährige Ausgabe pünktlich zum 30. Jubiläum wieder in voller Teilnehmerzahl mit rund 50 Regenbogenfahrern in Koblenz. Das Fahrerfeld bestand auch in diesem Jahr sowohl aus neuen Fahrerinnen und Fahrern, die zum ersten Mal mit dabei waren, als auch aus langjährigen Mitfahrenden.

Wir waren wie immer eine bunt gemischte Gruppe, bei der natürlich auch die Neuen schnell in die Gemeinschaft integriert wurden. Für mich war es die vierte Fahrt und ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr wieder in voller Größe den erkrankten Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern Mut machen konnten.

„Wir ham das alles selbst durchlebt“

Herzstück der Mut-Mach-Tour sind stets unsere Besuche bei den Patienten auf der Kinderonkologie und das anschließende Singen unseres Songs „Gemeinsam unter dem Regenbogen“. Durch die unterschiedlichen Coronaregeln der einzelnen Kliniken war es mancherorts sogar einer Handvoll Regenbogenfahrern unter Beachtung der geltenden Maßnahmen erlaubt, die jungen Patienten auf Station zu besuchen. Ich habe mich sehr gefreut, wieder auf Station gehen zu können und mit den Patienten persönliche Gespräche zu führen. Die Themen, die die Kinder und Jugendlichen interessierten, waren dabei sehr vielschichtig und breit gefächert. Die Kleinsten brachten wir beim Spielen zum Lächeln.

Für jede Station hatten wir ein Plakat „Nur Mut! Du schaffst das!“ gebastelt. Auf diesem waren der Liedtext des Regenbogenfahrt-Songs und Fotos abgebildet, die einige von uns während und nach der Krankheit zeigten. Unter den Geschenken für die Patienten befanden sich natürlich auch unsere regenbogenfarbenen Armbänder mit dem Schriftzug „Eins werd' ich nie tun: AUFGEBEN“.



Mut machen, Vorbilder sein – darum geht es bei der Regenbogenfahrt!



Die Strecke

Der Weg der diesjährigen Tour führte in 8 Etappen von Koblenz bis Münster. Die Tageskilometer pendelten sich dabei zwischen 52 und 89 Kilometern ein, sodass am Ende insgesamt 580 km auf dem Tacho standen. Auf dem Weg besuchten die Regenbogenfahrer 13 Kliniken, 13 Elternvereine und unzählige krebskranke Kinder sowie Jugendliche.

„Verlierst vielleicht nicht nur die Haare, doch verlier die Hoffnung nie auf buntere Stunden, Tage, Jahre“

Durch die Coronapandemie war es uns leider nicht möglich, unseren Song direkt auf den Stationen zu singen. Stattdessen haben wir uns vor dem Balkon oder den Fenstern der jeweiligen Klinik platziert, sodass uns die Patienten von oben sehen und hören konnten. Die Balkone oder Fenster waren mit bunten Bildern und Plakaten von den Kindern hübsch dekoriert worden. Teilweise wurde über eine Telefonverbindung sichergestellt, dass uns die Kinder gut hören konnten. Alternativ haben wir unser Lied bei den Elternhäusern oder im Therapiegarten zum Besten gegeben. Neben unserem neuen „Gib niemals auf!“-Banner verschönerten Seifenblasen, Luftballons und das Radschlagen zweier Regenbogenfahrerinnen das Gesamtbild unserer Songperformance.

„Gib niemals auf das, was dich antreibt“

Beim Singen wird es immer bewegend. Zur Gänsehaut fließt oftmals auch die eine oder andere Träne. Genauso war es auch in diesem Jahr. Die Emotionen in den Augen der Patienten und Eltern sowie der Applaus am Ende des Liedes zeigten mir, wie wichtig unsere Botschaft, Mut, Hoffnung und Zuversicht zu verbreiten, ist und wie viel Kraft unser Besuch den Betroffenen gibt.

Die herzlichen Empfänge an den Kliniken erlebte ich ebenfalls als Ansporn, unsere Botschaft weiterzutragen. Dabei muss ich zum Beispiel an den kleinen Kreisverkehr in St. Augustin denken, den wir mehrmals laut klingelnd fuhren, um auf uns aufmerksam



Foto: Dennis Prahel



Verabschiedung langjähriger Weggefährten

Neue Regenbogenfahrer begrüßen, alte verabschieden: Für Franz E., Julia Z., Rebecca R. und Resi H. war es leider die letzte Regenbogenfahrt. Wir danken den vieren für ihr langjähriges Engagement. Für ihr Organisationstalent bei der Streckenplanung und Hotelbuchung. Ihre Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Für das Mut-Machen, in das von ihnen viel Zeit und Herzblut gesteckt wurden. Alles Gute!

zu machen. Ich erinnere mich aber auch an Krefeld, wo wir unter bunten Wimpeln unsere klingelnden Kreise zogen und die Menschen uns klatschend, wie Stars, empfingen.

„... und wir strampeln uns in der Mittagssonne ab“

Auf dem Rad gibt es auch immer einiges zu erleben. Dieses Jahr kreuzten Kühe, Enten und Hunde unseren Weg und am Rhein konnte es schon mal etwas eng werden, da dort viele Fußgänger und andere Radfahrer unterwegs waren. Entlang der Ruhr hatten wir hingegen mehr mit dem staubigen Schotterweg zu kämpfen, was das Fahren und die Sicht erschwerte.

Die Sonne meinte es zu

Beginn der Tour etwas zu gut mit uns. Es war heiß und daher zusätzlich anstrengend und es kam jede Menge Sonnencreme zum Einsatz. Im Laufe der Tour verdeckte jedoch die eine oder andere Wolke die Sonne und es kühlte – zur Erleichterung aller – ein bisschen ab. Kurz vor Aachen überraschte uns ein heftiger Regenschauer. Wir fuhren durch überdimensionale Pfützen und erreichten mit jeder Menge Wasser in den Schuhen schließlich die Unterkunft. Ein paar Berge galt es auch zu überwinden. So mussten wir in Bonn den Venusberg bezwingen und vor

Herdecke wartete der nächste lange Anstieg auf uns. Gemeinsam meisterten wir aber alle Hürden und Hindernisse auf unserem Weg.

„Die Hoffnung ist wichtig. Sie hat in uns überlebt.“

Da die diesjährige Tour auch eine Jubiläumstour war, durfte natürlich eine Jubiläumsfeier nicht fehlen. Dank jeder Menge Bild- und Videomaterial aus den Vorjahren konnten wir die vergangenen Touren in Bonn im festlichen Rahmen Revue passieren lassen. Das machte jede Menge Spaß, ließ bei den Teilnehmern viele Erinnerungen wach werden und rief allerlei Emotionen hervor. 30 Jahre Regenbogenfahrt – da wurde so viel Mut in die Kliniken für die Patienten gebracht; da wurden jede Menge Höhenmeter und Kilometer zurückgelegt. Dazu kommt die Vielzahl an Regenbogenfahrerinnen und -fahrer, die mindestens einmal mit dabei waren. Die Gemeinschaft mit- und untereinander ist gewachsen. Unzählige Gänsehautmomente und Impressionen haben sich während der letzten 30 Jahre bei den Fahrten, bei uns im Fahrerfeld, den Patienten, den Eltern, dem Klinikpersonal, den Elternvereinen und allen anderen Beteiligten angesammelt und sind in eindrucksvoller Erinnerung geblieben.

Danke für 30 unvergessliche Regenbogenfahrten!

Dass die Mut-Mach-Tour nun zum 30. Mal stattfinden konnte, ist dem Einsatz vieler Menschen zu verdanken. Den Fahrerinnen und Fahrern, den Begleitfahrern, den Organisatoren, der Deutschen Kinderkrebsstiftung, den Patienten, den Elternvereinen, dem Klinikpersonal, der Polizeibegleitung, den Bürgermeisterinnen und -meistern, den Feuerwehren, den Sponsoren und allen, die beim Gelingen der vielen Touren haupt- und ehrenamtlich mitgewirkt haben. Ich bin gespannt, welche Erlebnisse bei den nächsten Regenbogenfahrten auf uns warten, und freue mich schon jetzt auf nächstes Jahr.

Katrin F., Regenbogenfahrerin

Gemeinsam unter dem Regenbogen



Der Song der Regenbogenfahrt begleitet die Radlerinnen und Radler seit nunmehr 10 Jahren. Er wurde zum 20. Jubiläum von den Fahrerinnen und Fahrern selbst geschrieben, musikalisch untermauert und professionell aufgenommen. Das Lied können Sie sich bei YouTube anhören.